Neue Gesellschaft und neue Satzung

Die "Amperwelle" tritt über die Ufer

CSU-Politiker Götz hat landesweiten Rundfunk im Visier

Fürstenfeldbruck / München - Die Vermutung und von manchen Anteilseignern der "Amperwelle" auch hinter vorgehaltener Hand geäußerte Befürchtung, daß der CSU-Bundestagsabgeordnete Eicke Götz (Gröbenzell) und seine Kompagnons ihr Engagement im privaten Hörfunk über Fürstenfeldbruck und München hinaus ausdehnen wollen, haben sich jetzt bestätigt. Über eine vor kurzem gegründete "Amperwelle – Studio München Programmanbieter GmbH" wollen Götz & Co. "zu gegebener Zeit die Zuteilung von Rundfunkfrequenzen mit dem Ziel der Veranstaltung lokalen, regionalen und landesweiten Rundfunks im Freistaat Bayern beantragen". Dies ist der Satzung der neuen "Amperwelle" zu entnehmen.

An der neuen Gesellschaft ist die alte, die Fürstenfeldbrucker "Amperwelle", zu 100 000 Mark beteiligt. Die restlichen 300 000 Mark des Stammkapitals von 400 000 Mark hält die "Polymedia Telekommunikation GmbH", die bekanntlich (wir berichteten) Eicke Götz, dem Wirtschaftsberater Klaus Gastpar (Gröbenzell) und dem Münchner Verlagsinhaber Peter Faber gehört. Diese drei sind auch, neben anderen, vor allem Banken, bei der Fürstenfeldbrucker "Amperwelle" dabei. Die neue "Amperwelle" hat wie die alte und die "Polymedia" ihren Sitz im Verlagshaus von Peter Faber (Frankfurter Ring 139, München), der bei beiden "Amperwellen" als Geschäftsführer fungiert.

Als Grund für die vielen Firmengründungen hat "Polymedia"-Geschäftsführer Klaus Gastpar schon vor geraumer Zeit angegeben, es sei bei der Verteilung von Hörfunk-Frequenzen verteilung von Hörfunk-Frequenzen "nicht schlecht, wenn man mehrere Firmen hat". Offensichtlich wollen Götz & Co. über ihre verschiedenen Firmen sowohl im lokalen und regionalen wie auch im landesweiten Hörfunk dabei sein. Damit ließen sich womöglich die Vorgaben der "Bayerischen Landeszentrale für neue Medien" umgehen, deren einstweiliger Geschäftsführer Wolf-Dieter Ring (ehemals Medienreferent der Staatskanzlei) vor wenigen Wochen geäußert hatte, ein Programmanbieter müsse sich entweder für ein lokales oder für ein landesweites Engagement entscheiden, beides zusammen gehe nicht.

Vorstellungen von Ring zufolge "könnte ein andesweites Programm, das in Bayern vorgesehen ist, in besonderer Weise der Interessenlage größerer Verlage entsprechen". Die von Ring angesprochenen "größeren Verlage" haben sich in München mittlerweile fast alle bei "Radio Eins" zusammengefunden (Bertelsmann, Gruner + Jahr, Burda, Springer, Bauer; dazu noch Filmgroßhändler Leo Kirch, Kabelmedia und die Feenczy-Agentur). Dieses "Radio Eins", bei dem auch (noch) die alte "Amperwelle" mitmischt, hat weitgehend eine der drei drahtlosen Münchner Hörfunkfrequenzen (89,0) belegt und könnte der Baustein für ein bayernweites Programm sein. Was die Vermutung nahelegt, daß hier die alte ge-gen die neue "Amperwelle" ausgetauscht wird, and daß sich die alte "Amperwelle" und die "Polynedia" um den lokalen Hörfunk in Fürstenfeldruck und München kümmern.

Auf diese Städte ist allerdings das "Vor-Ort-Engagement" von Götz & Co. keineswegs bechränkt. Über die nun auch offiziell gegründete Münchner GmbH "Media Management", an der Götz & Co. 50 Prozent halten, sind der CSU-Abgerdnete und seine Kompagnons bei mittlerweile echs bis acht lokalen Hörfunkanbietern in Bayern mit fünf bis zehn Prozent beteiligt. Dies eilte Bernd Schäfers, einer der beiden "Media Management"-Geschäftsführer (für die Constantin TV, die 50 Prozent hält), auf Anfrage mit.

Die Beteiligung am "Media Management" sieht übrigens wie folgt aus: Constantin TV 200 000 Mark, Amperwelle FFB 50 000 und Polymedia 150 000 (zusammen 400 000 Mark). Ein Viertel dieser Summe ist bereits eingezahlt. Als Ziel ihrer Gesellschaft hat das "Media Management" übrigens angegeben, nicht nur auf dem Rundfunk-sondern auch auf dem Fernsehsektor aktiv zu werden. Bisher war immer nur von Rundfunkprogrammen die Rede. Der andere Geschäftsführer, Peter Faber, wollte sich mündlich gegenüber der SZ zu den Absichten der einzelnen Firmen nicht äußern. Er kündigte statt dessen für den heutigen Montag eine schriftliche Stellungnahme des Syndikus der "Amperwelle", Eicke Götz, Klaus Ott

Am Samstag in Bruck

"Deutscher Block" verteilt Flugblätter

FÜRSTENFELDBRUCK - Für erhebliche Aufregung sorgte am letzten Samstag ein Info-Stand des "Deutschen Blocks" vor der Brucker Sparkasse. Drei Anhänger dieser rechtsgerichteten politischen Gruppierung verteilten drei Flugblätter, auf denen unter anderem die Freilassung von Rudolf Heß gefordert wurde. Auf einem anderen Flugblatt hieß es: "Deutsche wehrt euch alle, wir zahlen für die halbe Welt und wollen nicht zum Dank dafür ewig deren Fußabstreifer sein." Der Infostand, der den ganzen Vormittag vor der Sparkasse aufgebaut war, wurde übrigens von der Polizei kontrolliert. Dem Vernehmen nach legten die drei Anhänger des "Deutschen Blocks" eine entsprechende Genehmigung vor. Der "Deutsche Block" wurde 1947 von dem ehemaligen NSDAP-Mitglied Richard Etzel gegründet. Etzel war in der Nazizeit außerdem Jungvolkführer der HJ gewesen (ausführlicher Bericht folgt).

Tips für Schutzraumbau

FÜRSTENFELDBRUCK – Zum Thema "Selbstschutz – Zivilschutz" stellt der Bundesverband für den Selbstschutz (BVS) vom 9. bis 11. September jeweils von 8.30 bis 13 Uhr einen Informationsstand vor der Sparkasse auf. Interessenten erhalten dort kostenlos Broschüren über den Schutzraumbau, über Lebensmittelbevorratung oder Vorsorgemaßnahmen in Notfällen. Außerdem geben Fachleute des Bundesverbandes in Fachfragen Auskunft.

Auf Distanz zur "Bürgerwelle"

JESENWANG – Es war für sie kein Honigschlecken. Das meinte die Brucker Kreisvorsitzende des Gewerbeverbands (DGV), Alma Hagenbucher, nach der außerordentlichen Mitgliederversammlung in Jesenwang mit dem einziger Tagesordnungspunkt: "Bürgerwelle FFB 1". Dabei handelt es sich, wie mehrfach berichtet, um die geplante lokale Radiostation, die zusätzlich zur "Amperwelle" im Gespräch ist. Frau Hagenbucher hatte reichlich für Information gesorgt, so daß am heutigen Mittwochabend im Olchinger Hotel Schiller bei der Gründungsversammlung zur Bürgerwelle niemand mehr sagen kann, er habe über Einzelheiten nicht Bescheid gewußt.

Allerdings hat der DGV-Vorstand offenbar noch nicht das richtige Gespür für das, was seine Mitglieder wirklich von ihm wissen wollen. Nach langen Ausführungen über Technik, Verwaltung und Rechtslage der in Frage stehenden "Local power station" (Lokalfunk), platzte Xaver Rack aus Olching der Kragen, und er donnerte: "Das hättet ihr euch alles sparen können. Bis jetzt habe ich nur eine einzige wichtige Information bekommen, und die heißt: Bei der Bürgerwelle kostet eine Werbesekunde fünf Mark." Rackl häng-te noch die Mahnung an den DGV-Vorstand an man solle sich dort mehr um die Gewerbetreibenden kümmern und nicht um irgendwelche Posten. Eduard Zäuner aus Fürstenfeldbruck vertrat die Auffassung, die Gewerbetreibenden des Landkreises könnten sich die Finanzierung von örtlichen Radioprogrammen gar nicht leisten. Viele seien schon durch die Teilnahme an der FFB-Show über der Anzeigenwerbung in der Presse finanziell überfordert. Kreishandwerksmeister Anton Hoch fragte: "Was sollen wir als Verband überhaupt machen?" Das Handwerk werde sich, so meinte Hoch, nicht als Verband an diesen Planungen beteiligen. Und zur Werbeeinschaltung in einer Radiostation meinte Hoch: "Das muß jeder selbst entscheiden."

Positiv äußerte sich Olchings Bürgermeister Ewald Zachmann als Mitglied des Gründungsausschusses Bürgerwelle. Der Gewerbeverband solle die Chance nutzen, die das Medienerprobungsgesetz während des Tests bis 1992 einräumt. Zachmann wies auf die erfolgreichen privaten Radiostationen in der Schweiz und Italien hin, ebenso auf die Tatsache, wie er meinte, "daß die Bürger immer weniger lesen, aber immer mehr Radio hören". Überdies sieht Zachmann für das heimische Gewerbe die Notwendigkeit, sich von der Landeshauptstadt München wirtschaft-

lich nicht erdrücken zu lassen.

Ebenso positiv wie Zachmann äußerte sich Klaus Saffenreuther vom Gründungsausschuß Bürgerwelle. Die Informationsvielfalt lasse sich durch Low power stations gut verstärken. Saffenreuther rechnet mit monatlichen Kosten von 75 000 Mark und glaubt, daß eine derartige Station unter einer Million Mark im Jahr ausgibt. Um das zu finanzieren, brauche solch eine Gesellschaft (beim Sekundenpreis von fünf Mark) je zehn Werbeminuten über 300 Tage im Jahr, um auf plus-minus-null zu kommen. Das Programm möchte Saffenreuther von Leuten gemacht wissen, "die etwas vom Landkreis Fürstenfeldbruck verstehen und sich hier zu Hause fühlen". Der Bankfachmann Saffenreuther vertrat die Auffassung, daß für die Bürgerwelle ein Startkapital von 300 000 Mark benötigt wird.

Christian Jungmaier, Programmleiter der Amperwelle, wies auf die Schwierigkeiten hin, ein gutes lokales Programm zu machen. Es sei überdies teuer und erfordere nach seinen Erfahrungen einen Einzugsbereich von 300 000 Hörern, um

den Sender werblich attraktiv zu machen.

Gründungsausschußmitglied Max Walch stellte abschließend fest, es sei für die Gewerbetreibenden des Landkreises Fürstenfeldbruck sicher nicht schlecht, wenn die "Bürgerwelle FFB 1" ihnen ermögliche, ihre Angebote für fünf Mark je Werbesekunde an den Kunden herantragen zu können.